

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2.Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Zum Thema: Ein Flugzeug ist auf dem Weg nach Frankfurt. Es könnte aus Rom, London oder Tokio kommen—der Fluglotse und der Pilot kennen alle Details. Sie wissen, wann und wo die Maschine gestartet ist, wo sie sich im Moment befindet und wann sie ihren Bestimmungsort erreichen wird. Am Flughafen wartet eine junge Frau auf ihren Verlobten. Sie hat keine Ahnung, wo das Flugzeug gerade ist oder ob es pünktlich landen wird. Sie ist voller Erwartung, auch wenn sie die Details nicht kennt. Selbst wenn sich der Flug verspätet, freut sie sich riesig auf das Kommen ihres Verlobten. Sie würde auf keinen Fall zu Hause bleiben und denken: „*Er kommt zwar um 18:30 Uhr, aber das ist schließlich keine große Sache. Ich hab anderes zu tun.*“

Wie ist das bei uns? Warten wir sehnsüchtig und gespannt auf die Ankunft *unseres* Bräutigams? Der Predigttext für den 22. November aus **Matthäus 25** mahnt: Deshalb seid wach und haltet euch bereit, denn **„der Bräutigam kommt, wenn ihr ihn nicht erwartet!“** Aus der Sicht der damaligen Kultur gewinnt dieses Gleichnis an Bedeutung.

„Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen.“ (v.1)

Der erste Schritt zu einer jüdischen Heirat war die Verlobung, bei der ein Ehevertrag aufgesetzt wurde. Der Bräutigam begab sich vom Vaterhaus zum Haus der zukünftigen Braut (vgl. **Joh. 1,2; Phil. 2,6-7**) und handelte dort den Brautpreis mit dem Vater der jungen Frau aus.

Das Gleichnis dreht sich darum, dass manche Frauen bzw. Leute des Wartens müde werden und dann überrascht sind, wenn der Bräutigam seine Braut abholt. Ein Leben ohne Erwartungen (ein „aussichtsloses“ Leben) ist gewöhnlich ein schrecklicher Zustand. Man denke nur an die Atmosphäre eines Altersheims, in dem jeder auf den Tod zu warten scheint. Am Grab wird offensichtlich, worauf die Leute warten. Für die, die auf Jesus warten, kommt das Beste noch!

„Christus hat euch losgekauft ... mit seinem eigenen kostbaren Blut“ (1.Pet. 1,18)

Dieser Text aus **1.Petrus 1** veranschaulicht, wie Sklaven freigekauft wurden. In **Matth. 25,1** wird statt dessen ein Brautpreis bezahlt. Man muss wissen, dass die jüdische Verlobung nach dem Gesetz „verbindlich“ war (**5. Mose 22,23-27**). Im heutigen Europa könnte man das mit der standesamtlichen Trauung vergleichen. Für die Juden im ersten Jahrhundert kam die „kirchliche“ oder „öffentliche“ Trauung erst Monate später. In der Zwischenzeit wurde das Fremdgehen genauso als Ehebruch angesehen und bestraft wie nach der offiziellen „Heirat“. Vor diesem Hintergrund kann man verstehen, wieso **Josef** sich von **Maria** scheiden lassen wollte, als er erfuhr, dass sie schwanger war.

In der heutigen Kultur läuft natürlich alles anders; man zieht erstmal zusammen, lange bevor man an das Heiraten denkt. Eine längere Phase des Kennenlernens bevor man intim wird, wird immer seltener.

„Dies ist mein Blut, mit dem der neue Bund... besiegelt wird.“ (Lukas 22,20)

Als nächstes teilten der Bräutigam und die Braut ein Glas Wein miteinander und ein Segen wurde gesprochen. Brot und Wein waren vertraute Elemente, die zur jüdischen Mahlzeit dazu gehörten. Als Jesus diese Elemente des Passahfestes beim Abendmahl einsetzte, gab er ihnen eine neue Bedeutung im Hinblick auf den jüdischen Ehevertrag. So wurde das Eheversprechen „besiegelt.“ Das Paar lebte jedoch die nächsten zwölf Monate noch getrennt voneinander (vgl. **Joh. 16,5-7; 20,17**).

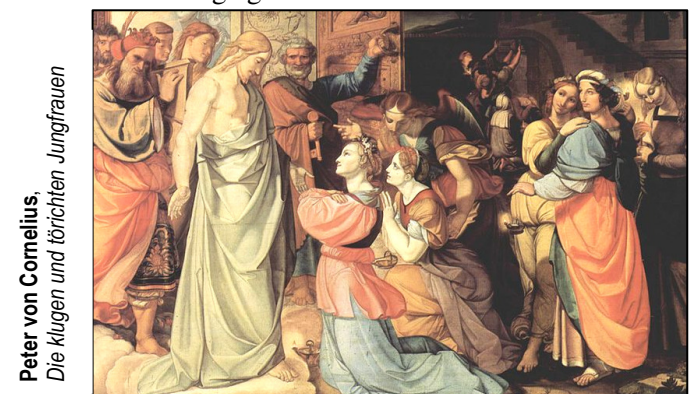


Heute befinden wir uns an eben dieser Stelle der Weltgeschichte: Der Bräutigam ist beim Vater und die Braut wartet auf ihn. Das sagt er jedem einzelnen von uns. Die Sakramente (Taufe/Abendmahl) geben uns eine grossartige Gelegenheit, dem Bräutigam zu erwidern: „*Das Wasser der Taufe, der Wein, von dem wir trinken, sind die Zeichen des neuen Bundes zwischen uns. Jesus, ich will deine Braut sein. Für dich will ich mich schön und makellos bereithalten*“ (vgl. **Eph. 5,27**).

„Als sie hingingen [Öl] zu kaufen, kam der Bräutigam; die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit...“ (Matth. 25,10)

Die **Verse 5-10** erklären, dass nur die Hälfte der Jungfrauen sehnsüchtig auf den Bräutigam wartete. Nur einige waren bereit und hießen ihn willkommen; die anderen wurden von seinem Kommen überrascht. Es war für sie peinlich und sie versuchten sich in letzter Minute bereitzumachen, aber es war zu spät.

Wie oft stellen Sie sich die Frage: „*Kommt Jesus vielleicht heute und holt mich zu sich?*“ Mit Freude bereitet sich die Braut auf das Kommen ihres Bräutigams vor und macht sich für ihn bereit. Wäre es nicht so, müsste die Echtheit ihrer Liebe in Frage gestellt werden.



Peter von Cornelius.
Die klugen und törichten Jungfrauen

„Gott hat Jesus aus eurer Mitte zu sich in den Himmel genommen; aber eines Tages wird er genauso zurückkehren.“ (Apg. 1,11)

Er hat uns versprochen, dass er wiederkommt, auch wenn es lange dauert und wir müde werden. Sein Advent (*Ankunft* bzw. „er kommt“) wird 319 Mal im neuen Testament und über 1500 Mal im alten Testament erwähnt. Wenn er kommt, kommt er mit seinen Trauzeugen zu unerwarteter Zeit (**1.Thess 5,2**) und wird mit lautem Ruf (**4,16**) angekündigt. Die Braut und die Brautjungfern werden gerufen und die ganze Hochzeitsgesellschaft (bzw. diejenigen, die ausreichenden Ölvorrat haben) kehrt mit ihnen zum Haus des Vaters zurück.



„Danach werden wir entrückt werden... so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“ (1.Thess. 4,17)

Wenn der Herr uns entrückt, bringt er uns zu Gott dem Vater im Himmel. Wie das vonstatten geht, ist ein tiefes Geheimnis und z.T. ein beunruhigender Gedanke, wie ein Autoaufkleber andeutet: **„Vorsicht! Dieses Fahrzeug wird bei der Entrückung fahrerlos!“**

Auch **Matthäus 24,36 + 40-41** scheinen auf die Entrückung hinzudeuten und zwar in derselben geheimnisvollen Weise. Ein Pastor erlaubte sich einmal den Scherz einer freien Übersetzung an dieser Stelle: *„Und zwei Frauen werden in der Gemeinde Gerüchte verbreiten...und beide werden zurück bleiben.“*

Auf jeden Fall kommt einmal über kurz oder lang eine Zeit, in der eine Menge Menschen plötzlich und auf unerklärliche Weise verschwunden sein werden. Wie Gott das genau realisiert, ist sein Geheimnis und bleibt reine Spekulation unsererseits.

„Ich gehe hin, um dort alles für euch vorzubereiten. Und wenn alles bereit ist, werde ich wiederkommen und euch zu mir holen.“ (Joh. 14,2-3)

Auch dieser Text ist leicht mit dem Gleichnis der zehn Jungfrauen in Verbindung zu bringen: Die Braut wurde „heimgeholt“ zur Wohnung, die seit gut einem Jahr vorbereitet worden war.

Wenn die Bibel uns offenbart, dass der Schöpfer nur sechs Tage brauchte, um Himmel und Erde, dieses wahnsinnig komplexe, unendlich weite, unbeschreiblich schöne Universum zu schaffen, wie schön und überwältigend muss dann erst die Wohnung unseres Bräutigams sein, an der er bereits 2000 Jahre lang arbeitet!

„Die Braut wird dahin gehen, wo der Bräutigam ist. Der Freund des Bräutigams freut sich mit den beiden...“ (Joh. 3,29)

Am neuen Wohnsitz angekommen, wurde zunächst die Ehe in der Ehekammer vollzogen. Anschließend wurde die Eheschließung durch den Freund des Bräutigams bzw. den Trauzeugen verkündet. **Johannes 3** beschreibt **Johannes den Täufer**, den Jesus als den bedeutendsten aller Menschen (**Matth. 11,11**) bezeichnete, als Trauzeugen.

Anschließend wurde bei einem ausgiebigen Hochzeitsmahl (vgl. **Offb. 19,7-9**) nach guter, jüdischer Sitte tagelang gefeiert.

„Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“ (Kol. 3,4)

Daniel 7,25 und **Offenbarung 12,6** u. **14** weisen darauf hin, dass der Bräutigam und die Braut erst nach einiger Zeit in der Ehekammer zusammen wieder „erscheinen“. Daraus kann man schließen, dass die Gemeinde Jesu dabei ist, wenn Christus auf den Ölberg in Jerusalem zurückkehrt (**Zach. 14,4; Apg. 11,1**).

In Tansania... wenn einem Mann eine Frau gefällt, trifft er sich mit dem Vater der Frau, um über einen Brautpreis zu verhandeln. Bei dieser Verhandlung wird dann über Schönheit, Qualifikationen usw. der Frau diskutiert. Sind sie sich einig geworden, wird auch die Frau um ihr Einverständnis gefragt, das sie aber in der Regel immer gibt. Ein Brautpreis ist so hoch, wie der Preis für ein kleines Haus, ein richtiges Vermögen hier.

Vor der Hochzeit sehen sich Braut und Bräutigam meistens nicht. Wenn die Hochzeitsgesellschaft endlich versammelt ist, dann marschiert zuerst der Bräutigam mit seinem Trauzeugen in die Kirche. Dazu läuft dann ohrenbetäubende Keyboardmusik, zu der sich fast alle rhythmisch bewegen. Schließlich kommen die aufgestylten kleinen Brautmädchen ebenso in die Kirche getanzt und direkt im Anschluss an die Braut in weiß! Alle jubeln und fiebern mit. Der Bräutigam geht der Braut entgegen, öffnet ihren Schleier und gemeinsam gehen sie das letzte Stück bis zum Pastor. Es folgt eine kurze Predigt. Chöre treten auf und schließlich wird das Trauversprechen gegeben. Aufgefallen ist mir dabei, dass die Braut verspricht, ihrem Mann bis ans Lebensende zu gehorchen....



Nachdem das Trauversprechen gegeben ist, schneidet das Brautpaar zusammen die Hochzeitstorte an. Nach etwa zwei Stunden Feiern geht es in der – mit blinkenden Lichterketten und Tüchern geschmückten – Kirche mit dem „Geschenk-gottesdienst“ weiter. Die Braut lebt von diesem Tag an im Haus bzw. in der Familie/Sippe des Mannes.

– **Anna-Lena Schmidt**, Zeitschrift der Allianz Mission, März 2008

Zum Schluss

Dieses Gleichnis wirft die Frage auf: Warte ich sehnsüchtig auf den Bräutigam oder döse ich vor mich hin? Leuchtet meine Lampe? Bin ich bereit? Oder bin ich müde und resigniert, als ob er sein Versprechen nicht hält? Der Text bietet nur diese beiden Möglichkeiten an.

Jeder Tag bringt uns der Rückkehr des Bräutigams näher. Die tüchtigen Jungfrauen freuen sich jeden Tag neu: Er kommt für uns wieder! Vielleicht kommt er sogar heute! Jeder einzelne und die Kirche als Ganzes können sich jeden Tag über den Heiratsantrag Jesu freuen und sehnsüchtig nach ihm Ausschau halten: *„Jesus Christus, ich liebe dich und will dir gehören. Danke für dein Versprechen, wiederkommen. Danke, dass du dich mit mir verlobt hast. Ich freue mich auf den Tag, an dem du mich heimholst zu dir.“*